Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **28 (1826)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

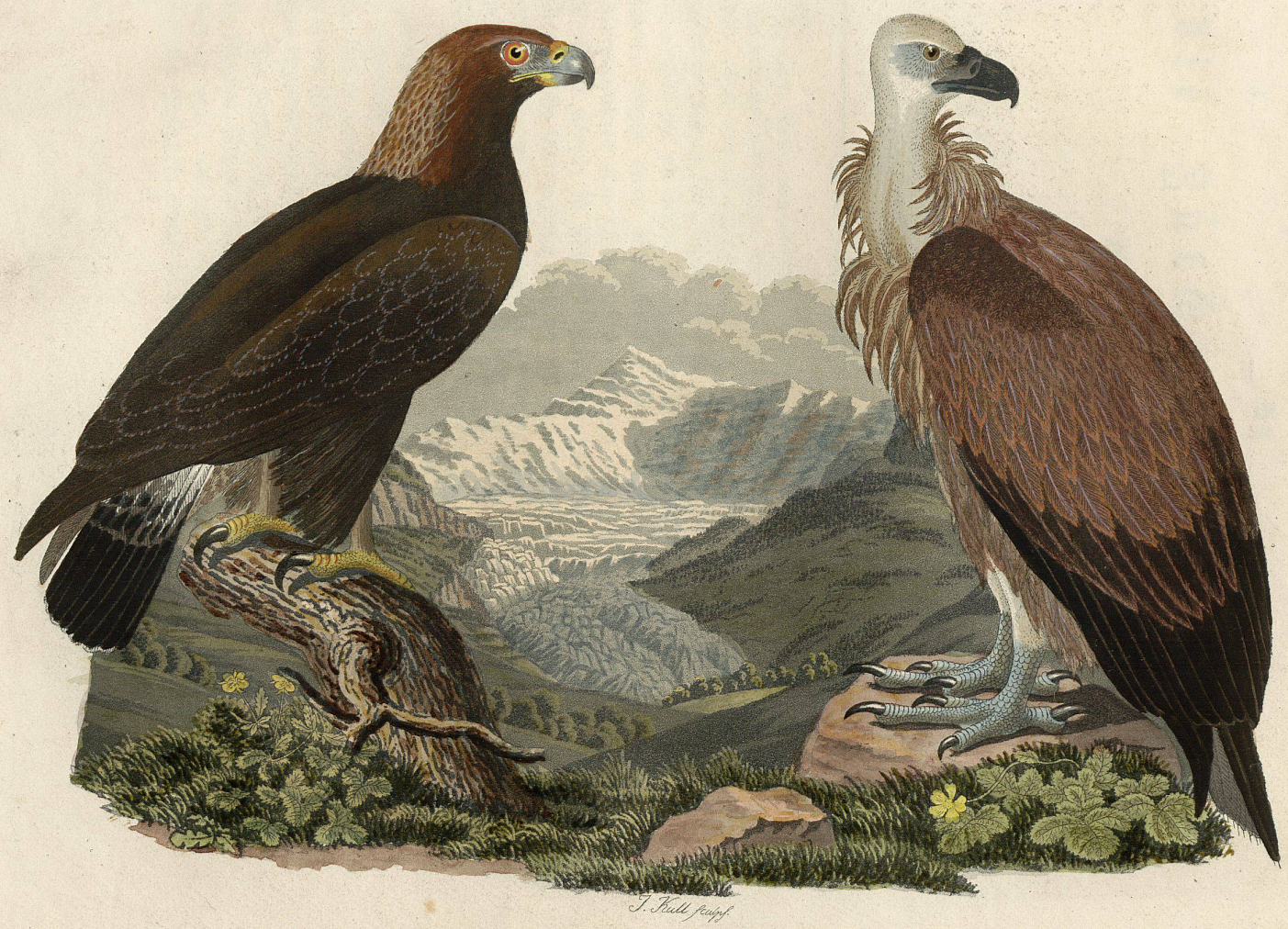
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


J. Kull sculpt.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1826.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXVIII. Stück. (v. R. Schinz)

In einer Reihe von unsern Blättern haben wir Euch, liebe jugendliche Freunde, mit den merkwürdigsten Säugethieren unsers Vaterlandes bekannt gemacht. Diesmal wollen wir es versuchen, einige Luftbewohner zu beschreiben, und ihre Naturgeschichte darzustellen, da sie nicht weniger werth sind, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als die bisher angeführten Thiere. Wenn der Luchs, der Bär, der Wolf, wegen ihrer Raubgierde, Mordsucht und Stärke für die friedlichen Alpenbewohner eine schreckliche Erscheinung sind, und die Ruhe jener hohen Regionen stören, so sind die Bewohner der Lüfte dem jungen Steinbock, der Gemse, dem Murmelthier und dem Alpenhasen nicht weniger gefährlich, ja noch gefährlicher, weil sie aus weiter Ferne von oben herab, ihren Raub ins Auge fassen und auf denselben mit Blitzesschnelle herabstürzen können, ohne daß auch die schnelleste Flucht hier etwas helfen könnte.

Wir wählen diesmal zwey Vögel, welche zwar beyde unter die Raubvögel gehören, in ihren Sitten aber gar sehr von einander abweichen. Der eine gehört ausschließlich den hohen Gebirgswaldungen an, und ist das ganze Jahr durch in den Alpen anzutreffen, der andre ist ein Fremdling, der nur zuweilen aus dem warmen Afrika herüber sich zu uns verfliegt, ohne hier sich fortzupflanzen oder eine bleibende Wohnung aufzuschlagen.

Die beyden abgebildeten Vögel, von welchen wir sprechen wollen, sind der weißköpfige Geyer und der Goldadler. Beyde leben ausschließend von Fleisch, aber der eine, und zwar der größere, ist dennoch ein friedlicher Vogel, der keinem lebenden Geschöpfe etwas zu Leide thut, der andere hingegen ist zwar kleiner an